

6./XI. 1916

Glossen vom Tage.

Noch einmal sei auf das Wort des Ministerpräsidenten an den Bürgermeister zurückgekommen. Herr von Noerber hat erklärt, daß er die Widerstände des Egoismus der einzelnen gegen die Volksernährung brechen werde. Dr. v. Noerber macht nicht den Eindruck, als wäre er einer von denen, die den Mund voll nehmen; wenn er vom Brechen der Widerstände spricht, so scheint er entschlossen zu sein und einen Plan zu haben: er wird die Widerstände brechen. Es ist schade, daß wir Außenstehende nicht wissen dürfen, wie die Börsenkurse stehen; wenn die Börse wirklich die Witterung für das Kommen hat, deren sie sich so oft rühmt, so dürfte es einen Kurssturz geben, wie schon lange nicht, einen Kurssturz des Wucherers. Man wird in Zukunft nicht mehr so ungestört wie bisher aus unserer Not Dividenden heraus schlagen und die Nutznießer des Krieges werden sich mit geringeren Tantiemen begnügen müssen. Wir denken, die „beliebtesten“ Papiere werden in der nächsten Zeit flau sein und es dürfte Stadthäuser und Landsitze geben, die ihre noch nicht recht warm gewordenen Besitzer wechseln. Auch hübsche junge Damen und andere Luxusgegenstände werden billiger erhältlich sein.

Einigermassen schwieriger wird auch die Aufgabe der Buchhalter erfolgreicher Industriegesellschaften werden; man wird neue Verstecke für etwas üppig gewordene Reingewinne ersinnen müssen; es wird nicht mehr so leicht sein, vertrauensvollen Behörden Rechnungen vorzulegen, aus denen klar hervorgeht, daß das Unternehmen oder das Kartell zugrunde gehen müsse, wenn ihm nicht höhere Preise bewilligt werden, um dann, wenn man in der Generalversammlung hübsch unter sich ist, mit den doppelt und dreifachen Gewinnen herauszurücken. Es scheint, daß von jetzt angefangen ein wenig schärfer als bisher auf die grifftüchtigen Finger geschaut werden wird. Bis jetzt war es unergleichlich angenehmer Gebrauchsgegenstände zu erzeugen und verkaufen, als sie zu brauchen und zu bezahlen. Es dürfte nun ein wenig anders werden.